

Die Last mit den schweren Ranzen

Sachsens Schüler haben Ferien. Doch ab 3. Januar ist wieder Schleppen angesagt: Vom dicken Mathebuch über die Colaflasche bis zum fetten Hefter: Kinder auf dem Weg zum Unterricht. Eigentlich, so Experten, darf der Schulranzen zehn Prozent des Körpergewichts eines Kindes haben. Doch die Realität sieht anders aus. Politiker fordern nun strengere Vorschriften, Eltern appellieren an die Schulen. Und Kultusminister Steffen Flath sieht keinen Handlungsbedarf.



Julia, Susanne, Jasmin, Marie und Daniel (von links) zeigen ihre schweren Schulranzen: Kaum ein Kind in Sachsen, welches nicht zu viele Lernsachen zur Schule schleppt.

STICHWORT

Der richtige Schulranzen

1990 hat das Deutsche Institut für Normung die DIN-Vorschrift 58124 herausgebracht: Danach dürfen die Kinderranzens das Gewicht von 1,5 Kilogramm nicht überschreiten – in den ersten beiden Grundschuljahren liegt die Grenze sogar bei 1,2 Kilogramm. Es gibt aber auch Hersteller, die schon Ranzens ab 1 Kilogramm anbieten. Der Ranzens sollte hochformatig, zudem nicht wesentlich breiter als die Schultern des Kindes sein. Die Tragegurte müssen gut gepolstert und mindestens vier Zentimeter breit sein. Das bei Kindern beliebte Hängengelassen des Ranzens durch lange Tragegurte sieht zwar lässig aus, ist aber für den Rücken schlicht gefährlich. Und noch ein Tipp: Die schwersten Bücher immer an der Rückenseite des Ranzens einpacken. (JOE)

Jedes zehnte Kind leidet an krankem Rücken

Eltern und Jugendärzte fordern strengere Kontrollen der Schulen bei Ranzens – Kultusminister: Informationen für Eltern und Lehrer vorhanden

VON JAN OECHSNER

Chemnitz. „11,4 Prozent der Sechstklässler im Freistaat leiden an erheblichen Haltungsschäden. Das ist alarmierend“, so Klaus Hofmann, Vorsitzender des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte in Sachsen. „Zu schwere Schulranzen – neben Sportmangel und Übergewicht – haben an dieser Entwicklung hohen Anteil.“ Hofmann fordert deshalb, endlich verbindliche Ranzens-Richtlinien für die Kinder einzuführen. „Wir unterstützen alles, was die Kinder schützt. Auch den Vorstoß der Grünen.“

Hintergrund: Die Landtagsfraktion der Bündnisgrünen will Druck auf das Kultusministerium ausüben, endlich verbindliche Regeln für das Tragen von Schulranzen zu erlassen. „Notfalls muss dies in einer für die Schulen verbindlichen Verwaltungs-

vorschrift geschehen“, so die Abgeordnete Astrid Günther-Schmidt.

Bisher wird das Problem der dicken Ranzens aus Sicht der Grünen eher stiefmütterlich von Kultusminister Steffen Flath behandelt. In einer Anfrage der Fraktion gibt er auch zu, dass es verbindliche Vorgaben an den etwa 1400 sächsischen Grund- und Mittelschulen sowie Gymnasien nicht gibt. Zudem gibt es keine festgelegte Obergrenze für das Gewicht von Schulbüchern. Flath schreibt: „Informationen zur Beschaffenheit und zum Gewicht von Schulranzen werden über Publikationen, etwa der Elternbroschüre „Ein guter Start – Grundschulen in Sachsen“ oder die Handreichung für Lehrer und Erzieher „Gesunder Kinderrücken – Bewegung macht stark“ übermittelt.“

Das reiche hinten und vorne nicht, so die Chef des Landeseltern-

rates, Gisela Grüneisen. Sie spricht von der „Ignoranz der Schulen“ gegenüber den Ranzenschleppenden Kindern. Schon deshalb sei eine verbindliche Verwaltungsvorschrift notwendig. „Allerdings geht es auch ohne, wenn die Schulen nicht in vielen Fällen so unflexibel wären.“ Sie nennt das Beispiel der Schule in Taucha, bei der es das so genannte Blockmodell gibt – Doppelstunden etwa. Vorteil: Weniger Fächer pro Tag, weniger Bücher im Schulranzen. „Zudem kann der Lehrer den Unterricht ganz anders gestalten, wenn er eben 90 anstelle von 45 Minuten Zeit hat.“

Allerdings reiche dies noch nicht, die schweren Schulranzen auf ein Normalgewicht zu reduzieren. „Es geht bis hin zu der Frage: Sind etwa Hausaufgaben immer und ständig nötig? Denn wenn nicht, könnten die Kinder auch mehr Bücher in den

Schulen deponieren, wenn es denn dafür Schließfächer gibt.“ Grüneisen will die Eltern nicht aus der Verantwortung nehmen, den Ranzens abends beim Packen zu kontrollieren. „Doch woher sollen Vater oder Mutter wissen, was wirklich an Büchern am nächsten Tagen nötig ist?“

Für Kinderarzt Klaus Hofmann ist dringender Handlungsbedarf gege-

ben. „Die Wirbelsäule ist gerade im Alter von 6 bis 14 Jahren extrem empfindlich auf schlechte Einflüsse.“ Der 68-jährige selbst klagt noch im Rentenalter über keine Rückenprobleme. „Naja, wir hatten es vor 60 Jahren auch noch ein wenig einfacher. Ständiges Mitbringen im Ranzens waren eigentlich nur Schiefertafel und Schwamm.“

STELLUNGNAHME

Was sagt der Kultusminister Steffen Flath? Er war zu einer Stellungnahme nicht erreichbar. Sein Sprecher Andreas Kunze sagt: „Letztlich liegt die Verantwortung in den Händen der Eltern. Wir können nicht jeden Tag in allen Schulen eine Waage aufstellen und wiegen.“ Gegenfrage: Warum eigentlich nicht?

Kunze: „Das ist nicht praktikabel, selbst wenn es nur Stichproben wären. Und wer entscheidet dann, was aus dem Ranzens genommen werden darf? Es gibt keine Veranlassung einer neuen Verordnung. Vielleicht haben wir noch ein Informationsdefizit bei den Eltern und Lehrern. Da müssen wir dran arbeiten.“

NACHRICHTEN

Schließfach gehört zum Schulalltag

In den USA gehören Schließfächer zum Schulalltag. Zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden gehen die Schüler zu ihrem „Spind“ und nehmen die benötigten Bücher für die nächste Stunde mit. Durch dieses Verfahren gibt es keine extrem schweren Rucksäcke oder Ranzens. Auch in den Pausen schleppen die amerikanischen Schüler nicht alle Unterrichtsmaterialien von Zimmer zu Zimmer, sondern holen sich ihre Unterlagen. Schließfächer heißen in den USA übrigens „Locker“. Auch in den Niederlanden und Kanada sind Schließfächer für jeden Schüler selbstverständlich. (st)

Jahresgebühr und Einzelverträge

Fünf Stunden Unterricht, das bedeutet fünf Bücher, fünf Hefter/Hefter und diverse Übungsmaterialien. In Gymnasien gibt es im Durchschnitt acht Unterrichtsstunden. Wenn nicht im Block, das heißt in Doppelstunden gelehrt wird, schleppen die Teenager dann acht Bücher plus Hefter, Nachschlagewerke und Pausenbrot mit. Einzelne Schulen bieten über Fremdfirmen Schließfächer an. Die Eltern müssen diese dann per Einzelvertrag mieten. Die Jahresgebühr bewegt sich je nach Anbieter zwischen 20 und 25 Euro. Nicht selten sind die Fächer weit weg von den Klassenräumen. (st)

Schultaschen von Viertklässlern alle viel zu schwer

„Freie Presse“-Stichprobe an Chemnitzer Schule zeigt erschreckendes: Kinder schleppen im Durchschnitt 5,7 Kilogramm plus Sportsachen

VON GRIT STRIETZEL

Chemnitz. Aufregung in der Grund- und Mittelschule Altendorf. Denn was „Freie Presse“ wissen will, sind keine Fakten in Geografie oder Mathematik. Zum ersten Mal werden Ranzens unter die Lupe genommen. Und die sind fast immer viel zu schwer, wie eine Stichprobe bei 41 Kindern der 4. und 5. Klasse ergab. Nur zwei hatten das richtige Gewicht – nach Empfehlung von Medizinern ungefähr zehn Prozent des Körpergewichts. Alle anderen Schultaschen lagen über dem Richtwert, manche über das Doppelte.

Sophie ist elf Jahre alt, von zarter Statur und geht in die 5. Klasse. Mit ihren 28 Kilogramm Gewicht dürfte ihr Ranzens höchstens drei Kilo wiegen. Doch das Mädchen schleppt über das Doppelte mit sich herum – nämlich 6,5 Kilogramm. Bücher, Hefter, Pausenbrot und etwas zu trinken, all das muss täglich mit. Wenn dann noch die Sporttasche dazukommt, sind vor allem kleinere Grundschüler den Lasten kaum gewachsen.

Leicht nach vorn gebeugt laufen die meisten Mädchen und Jungen durch das Schulhaus. Denn der Ranzens zerrt an den kleinen Körpern. Damit niemand das Gleichgewicht verliert, krümmen die Schüler den Rücken und verlagern so den Schwerpunkt. Nach jeder Unterrichtsstunde das gleiche Spiel: Der Ranzens muss aufgehockelt werden. Sophie schafft das nur mit viel Schwung. Doch die Kinder sehen ihre Last



Zarte Sophie. 28 Kilogramm schwer plus 6,5 Kilogramm Ranzengewicht. Gesund wäre höchstens die Hälfte. Doch dann hätte die Fünftklässlerin nicht die benötigten Bücher mit.

gelassen. „Geht schon“, sagt Alexander. Der 12-Jährige schleppt 7,5 Kilogramm auf dem Rücken (gut wären höchstens 5 Kilo). In seinem Ranzens bleibt immer alles drin. „Das erspart Ranzenspacken“, schmunzelt er. Eine Taktik, die bei den Mittelschülern kein Einzelfall



Tief hängt der Ranzens von Jessica. Die Zehnjährige hat alle Bücher und Hefter drin – unabhängig vom Stundenplan. Macht zusammen eine 7,5 Kilogramm schwere Schultasche bei 32 Kilo Körpergewicht.

zu sein scheint. Auch Joey, Robin und Jessica haben alle Bücher und Hefter mit. Ihre Taschen brachten bis zu acht Kilogramm auf die Waage. Laura hatte noch eine zusätzliche Mappe mit und trug bei 34 Kilo Körpergewicht 9,5 Kilo an Unterrichtsmaterialien. Mittelschulleite-



rin Sylvia Wunderlich kennt das Problem. „Es sollte wirklich nur rein, was am jeweiligen Tag gebraucht wird.“

Noch schlechter sind die Jüngeren dran. Bei den gewogenen Viertklässlern gab es nicht einmal das „richtige“ Ranzengewicht. Im

Durchschnitt waren die Grundschultaschen sogar noch schwerer, als die der Mittelschüler. Eine Alternative: Die Bücher in der Schule lassen. Doch Grundschulleiterin Sabine Kabjoll weiß, wie das endet: „Zuhause fehlen dann oft die Bücher für die Hausaufgaben“, ist sie sicher.